Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

des ersten Tages der Angriff gegen die „Höhen Louvemont—Bezonvaux" weitergeführt würde.

Eintreffen der Angriffskorps und taktische Angriffsvorbereitungen.

Anfang Januar 1916 waren für den Angriff auf dem Ostufer bestimmt: VII. Reservekorps, XVIII. und III. Armeekorps für den Hauptangriff von Norden (spätere Abschnitte A bis C), XV. Armeekorps für den Nebenangriff von Nordosten (späterer Abschnitt D), XXII. Reservekorps zum Einsatz am rechten Flügel der Armee-Abteilung Strantz. Das VII. Reservekorps war bereits Ende Dezember 1915 eingetroffen und zunächst zur Arbeit hinter den Abschnitt gelegt worden, aus dem der Hauptstoß geführt werden sollte. Der Antransport des XVIII., III. und XV. Armeekorps folgte aus Gründen der Geheimhaltung erst von Ende Januar an, nachdem Stäbe und einige Truppen bereits früher herangezogen waren. Die Zuführung des XXII. Reservekorps wurde noch hinausgeschoben. Die Verstärkungskorps bestanden aus kampferprobten Truppen, die nach Auffüllung mit kriegsgewohntem Ersatz eine längere Ausbildungs- und Ruhezeit genossen hatten. Für jedes Armeekorps wurden außerdem 2400 Mann schon im Felde gewesener Ersatz und 2000 ausgebildete Rekruten bereitgestellt.

Als Aufmarschräume waren zunächst bestimmt für VII. Reservekorps: von der Maas bis zur Linie Montmédy—Jametz—Damvillers—Flabas; für XVIII. Armeekorps: östlich anschließend bis zur Linie Rouvrois—Ville devant Chaumont; für III. Armeekorps: östlich und südöstlich anschließend bis zur Linie Xivry-Circourt—Spincourt—Bois de Pierreville; für XV. Armeekorps: südöstlich davon. Zur Tarnung der Absichten wurde verbreitet, daß der Feind sicheren Nachrichten zufolge einen Vorstoß aus Verdun plane. Entladungen und Märsche durften nur nachts oder bei unsichtigem Wetter erfolgen.

Die artilleristischen Angriffsvorbereitungen hatten am 22. Dezember mit dem Eintreffen des Generalmajors Schabel als „General der Fußartillerie beim Armee-Oberkommando" begonnen[1]). Er hatte einen Bedarf von 808 schweren Steilfeuergeschützen (15 und 21 cm), 232 schweren Flachfeuergeschützen (10 bis 15 cm) und 22 schwersten Geschützen errechnet und beantragt, im ganzen 299 Fußartillerie-Batterien,

[1]) Einzelheiten über die Verwendung der schweren Artillerie, für die im Rahmen dieses Werkes kein Raum ist, werden in der zur Zeit in Arbeit befindlichen amtlichen „Geschichte der deutschen Fußartillerie" dargestellt werden.